

leled

Pfarrer Joachim Lichy

den 13. August 1975.

7891 Lienheim, Ortstr. 5.

Herrn Dr. Eberhard H E L L E R

8000 M ü n c h e n, Postfach 610.

Vielen Dank für Ihren Brief vom 10.8.d.J. Selbstverständlich bin ich damit einverstanden. Aber ich habe eine Bitte. Am besten, wenn man die Sache bei Ihnen bestellen kann, denn ich wurde schon wegen meiner katholischen Haltung von meiner Pfarrei 7869 Hoppetenzell verjagt. Falsche Brüder waren es, die mir die Arbeit dort unmöglich machten. Ich habe nach langem Kampf eine kleine Pfarrei bekommen, in der ich still zu wirken gedenke bis zu meinem Tode. Ich bin umstellt, man kontrolliert meine Post und meine Telefongespräche - ich habe Beweise dafür. Deshalb meine Bitte, die Sachen durch Sie bestellen lassen. Nennen Sie auch bitte meinen Namen dort nicht. Es geschieht dies nicht aus Feigheit (Ich stand bei der SS. an der Wand zum Erschiessen in Warschau, ¹⁹⁴⁴ während des Krieges. Wie durch ein Wunder lebe ich. In Breslau wurde ich ~~1953~~ (1953) zum Tode verurteilt, wegen meiner Treue zur Kirche), deshalb möchte ich meine weitere Arbeit für die Wahrheit nicht unnötig aufs Spiel setzen. Ich hoffe, daß Sie für meine Situation Verständnis aufbringen. Ich bin ja hier nur ein Fremdarbeiter, von allen Seiten beargwöhnt und verdächtigt. Wenn mehr Exemplare in Englisch von diesem Offenen Briefe verlangt werden sollten (ich verstehe Sie doch recht, daß Sie auf die englische Ausgabe dieses Briefes aufmerksam machen wollen), dann kann ich dem Verfasser schreiben, daß er eventuelle Bestellungen an Ihre Adressen leiten kann. Im Briefe kann man nicht alles so ausdrücken, wie es die Situation erfordert. Mit den besten Grüßen und Wünschen für Ihre so notwendige Arbeit verbleibe ich

Joachim Lichy